

Ver einigte Saubacher Zeitung No. 9.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayerschen Schriften.

Dienstag den 1. Februar 1814.

Kriegschauplatz.

Vermöge so eben aus Basel eingelangten Nachrichten, ist der k. k. Obrste und General-Adjutant des Feldmarschalls Fürsten v. Schwarzenberg, Graf Paaf, am 19. um Mittags daselbst angelangt, und hat Sr. k. k. Majestät die Schlüssel der Stadt Langres überbracht.

Da sich ein feindliches Corps unter den Befehlen des Marschalls, Herzogs von Treviso (Mortier), daselbst aufgestellt hatte so beschloß der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg, sich dieses äußerst wichtigen Punktes zu bemächtigen, und befahl für den 18. eine allgemeine Vorrückung. Der Feind, welcher sich auf allen Punkten umgangen sah, verließ jedoch am 17. seine Stellung. An demselben Tage, Abends um 6 Uhr bemächtigte sich die Avantgarde der Hauptarmee unter den Befehlen des Feldzeugmeisters Grafen von Gissay, der Stadt Langres, und machte in selber mehrere hundert Grenadiere der alten Garde, welcher die Stadt zur Vertheidigung anvertraut war, zu Gefangenen. Man fand in Langres 12 Kanonen und mehrere hundert Pulverwagen.

Das Corps des Marschalls Mortier hat sich gegen Chatillon sur Seine zurückgezogen.

Am 19. ist Sr. k. k. Majestät ein Adler überreicht worden, welchen der Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna, bey Bourg en Bresse dem Feinde nebst mehr als 1000 Gewehren abgenommen hat.

So eben aus Basel einlaufenden Nachrichten zufolge, sind die östereich. Truppen bereits in Chaumont (dem Hauptorte des Departements der Ober-Marne eingerückt. Das Hauptquartier des Generals der Cavallerie Grafen von Brede befand sich, den letzten Nachrichten zufolge, in Virecourt (im Departement der Vogesen.)

F. W. L. Graf Bubna war in Bourg (en Bresse), dem Hauptorte des Ain-Departements auf der Straße nach Lyon. Als er sich Bourg näherte, waren ungefähr 1000 Mann feindlicher Truppen vor dieser Stadt anmarschirt. Da er gegen sie anrückte, um sie anzugreifen, warfen sie sämtlich die Gewehre weg, ließen ihren Adler im Stich, und ergriffen in solcher Eile die Flucht, daß nicht ein einziger Gefangener eingebracht wurde. Bloß die Gewehre wurden aufgefunden, aus denen man ihre Zahl erschen konnte.

Nach der Bair. Z. soll der Kosakenoberst Stuvanow mit seinen Kosacken nur noch 24 Stunden von Paris entfernt seyn. (Von Nancy, wo Blüchers Hauptquartier sich befindet, sind nach Paris noch 41 franz. Posten oder starke deutsche Meilen; von Langres nach Paris sind 34 franz. Posten.) — Die Vorposten von Blücher sollen bereits bis Verdün streifen. (Von Verdün bis Paris sind 31 französische Posten.)

Zu Besoul welches der k. k. Wittmeister Baron Burkard unter den Befehlen des k. k. Oberlieutenants Graf v. Thurn einnahm, wurde der dortige Präfect, welcher bey'm Volke verhaßt war, und eben den Aufstand in Massa unter Todesstrafe zu bewirken suchte, ergriffen und in Gewahrsam gebracht. Nebst einem Kriegskommissär, und 200 Gefangenen wurde ein nicht unbedeutendes Fourage - Magazin, und ein beträchtliches kais. Tabacks - Depot gefunden. Bey dem Gefecht bey St. Diez und St. Margareth, wo der Feind, anßer vielen Todten und Verwundeten, noch 500 Gefangene verlor, unser Verlust hingegen an Todten nur in 1 Offizier und 11 Mann, an Verwundeten in 40 Offizieren und 60 Mann, dann in 16 Vermissten besteht, bebauert man besonders den Major Hannet, welcher getödtet, und den Major Pletten, welcher schwer verwundet worden ist. Um den beabsichtigten Volksaufstand in den von den Alliirten Truppen bedrohten Provinzen zu bewerkstelligen, redet die französische Regierung in allen öffentlichen Blättern von den Greueln die unsere Truppen überall ausüben, allein diese List gelingt ihr nicht, weil zu strenge Mannszucht gehalten wird. Zu Colmar hat der General Brede, an das Haus des unsterblichen Dichters Pöffel, worinn er geboren ward, und welches noch jetzt seine Enkel bewohnen, eine schwarz lackirte Tafel mit folgender Inschrift in goldenen Buchstaben angebracht: Des edlen um die Menschheit verdienten Pöffels Haus und Nachkommen sind von aller Kriegslast frey.

Nachdem die Blüchersche Armee die schnellsten Fortschritte macht, und bereits über die Saar gesetzt hat, wodurch Saargemünd, St. Avoold, Saarbrück, Forbach und Beving, an welchem letzterem Ort General York eine Brücke über die Saone hat bauen lassen, in unsere Hände gefallen sind, hat dieser General den Feind schon auf der Strasse nach Metz verfolgt, dann Saarlouis blockirt, und eine Brigade gegen Thionville, eine andere aber gegen Luxemburg gesandt. Zugleich rückte General Sacken gegen Nancy (eine der schönsten Städte von Frankreich mit 30000 Einwohnern) und Pont a Mousson, wo die Avantgarde am 13. Jan. ankam, welches zur Folge hatte, daß der Feind am 14. die Mosel verließ, und sich auf Toul zurück zog, so daß nach Privatnachrichten,

Feldmarschall Blücher am 16. sein Hauptquartier dahin verlegt haben soll. Ueberall wird der Feind gegen die Maas verfolgt. Bey diesen verschiedenen Vorrückungen fielen zwar einige Gefechte vor, die überall zum Nachtheil des Feindes ausgefallen sind.

Bey Düsseldorf geschah am 13. der Rheinübergang der russischen Truppen 30,000 Mann stark, unter dem Obergeneral Freiherrn von Winzigerode.

Mannheim den 19. Jan.

Nach eben erhaltenen Nachrichten aus dem Blücherschen Hauptquartier befindet sich die Armee der Alliirten schon 4 Stunden vorwärts Metz. Marschall Victor hat kurz zuvor ehe Straßburg berennt wurde, von da aus einen Streifzug unternommen. Da er nicht mehr zurück kehren konnte, so zog er sich gegen Nancy zurück, und konn e nur mit Mühe dem so schnell vorrückenden Blücherschen Korps entkommen. — Auf dem linken Rheinufer, so weit es erobert ist sind in mehrern Distrikten Preussische Intendanten angestellt, welche das französische Staats Eigenthum in Beschlag nehmen und verfilbern. Die Krone Preußen soll, nach ziemlich zuverlässigen Nachrichten, die gerechte Forderung machen, daß ihr aus französischem Staats Eigenthum die abgepreßte enorme Kontribution zurück gegeben werde. Was man in den eroberten Departements bekommt, wird vorläufig zur Abrechnung dienen; doch geschehen die Erhebungen im Rahmen der alliirten Mächte. Die Unterthanen in den Departementen des linken Rheinufers bezahlen ihre Abgaben wie vorher in die Kassen der Intendanten. An Marinehölzern wurde besonders ein kostbarer Vorrath in Beschlag genommen. — Vorgestern sind vierhathundert Kranke und Blessirte in dem hiesigen Hospital für das Blüchersche Korps angekommen. — Bekanntlich hat der französische Kaiser in jedes Departement einen Senator gesendet, um die schnelle Vollziehung der Bertheidigungs Anstalten zu leiten, und den Muth der Bewohner anzufeuern. Graf Rödiger, welcher in die Rheinischen Departements abgeordnet wurde, hat zu Straßburg einen Aufruf erlassen. — Die badische Landwehr zu 10000 Mann ist schon ganz vollzählig und in der Waffenübung begriffen. Ein Theil derselben soll zur Belagerung von Landau bestimmt seyn.

S c h w e i z.

Das Hauptquartier des Generals, Grafen von Wrede, soll zuletzt in Epinal gewesen seyn. — Die Stadt Besfort soll sich ergeben, die Zitadelle aber eine 4tägige Bedenkzeit begehrt haben. — Ueberall, wohin die Verbündeten bis jetzt vordrangen, herrschte Ruhe und Ordnung. Nur in Langres hatten die Bürger einigen Widerstand geleistet. Einer, der mit den Waffen ergriffen wurde, sollte mit dem Leben büßen, wurde aber begnadigt. — Hünningen hat noch die rothe Fahne, das Signal hartnäckiger Vertheidigung, aufgezogen. — Nach einem Schweizerblatt waren am 4. d. die Herren von Talleyrand, Perigord und Beaumontville, mit unbegrenzten Vollmachten, ins Hauptquartier der Verbündeten abgereist. — Neuere Nachrichten wollen nun den Einzug der Verbündeten in Lyon besättigen. Die Aufnahme soll sehr zuvorkommend gewesen seyn. Derselben Nachrichten lassen auch den Herzog von Angoulême im Hauptquartier der Verbündeten ankommen. — Marshall Soult hat sich nach den letzten Ereignissen von Bayonne weg nach Bay zurück gezogen.

Unter den Gesandtschaften zu Basel befindet sich der k. großbritannische Botschafter, Lord Aberdeen, der kön. preussische Gesandte, Freyherr von Humboldt, der k. schwedische Gesandte, Freyherr von Bildt, der kön. bayerische Gesandte, General Freyherr von Berger, der holländische Gesandte, Herr von Spaen, der kurbannoversche Gesandte, Graf von Hardenberg, &c. — Zu Schaffhausen ließ Se. Maj. der Kaiser Alexander Beweise seiner Großmuth zurück. So machte Er z. B. dem dasigen Blindeninstitute ein Geschenk von 50 Dukaten, und dem Bauern in Neuhausen, den er mit seiner hohen Gegenwart beehrte, ließ er eine gleich Summe geben. — Noch kann nicht unterlassen werden, zu bemerken, daß bey dem Abschied der Kaiser den bemeldten Bauern, und die Großfürstin Katharina, die Bäurin, die Sie mit Milch bewirthet hatten, küßten.

N o r d d e u t s c h l a n d.

Bremen den 16. Jänner.

Die Friedenspräliminarien mit Dänemark sind noch nicht eingegangen; vorläufige, im

Hauptquartier zu Kiel bekannete Nachrichten melden, daß Norwegen ganz an Schweden abgetreten ist, und dagegen das eroberte Holstein und Schleswig wieder an Dänemark anheim fällt. — Man sagt für bestimmt, Marischau Eckmühl habe zu kapituliren verlangt.

Hadersleben den 9. Jän.

Nachdem wir von den dänischen Truppen verlassen wurden, schwebten wir in der größten Angst, solange bis wir uns an das wilde Ueßere der im Grunde sehr gutmüthigen Kosaken, welche unter General Lettenborns Befehlen in unsere Gegenden einrückten, gewöhnt hatten. Traurig würde es jedoch für uns gewesen seyn, wenn es der Besatzung, oder wenigstens der Kavallerie der Besatzung von Neudoburg gelungen wäre, durchzubrechen, wozu, wegen des gänzlichen Mangels in der Festung der Befehl bereits gegeben war. Allein gleich am Tage nach Ablauf des Waffenstillstandes hatten die Generale Dornberg und Lettenborn den Platz so umstellt, daß auch nicht einmal der Versuch gemacht werden konnte. Auch das ganze Herzogthum Schleswig wurde in Zeit von 3 Tagen von Lettenborn besetzt. Glücklicherweise haben inzwischen unsere Angelegenheiten eine andere Wendung genommen. Unser König hat einen seiner Minister, Herrn v. Burke, der heute hier durch nach Schleswig gereist, mit unbedingten Vollmachten an den Kronprinzen von Schweden abgeschickt, um den Frieden auf die angebotenen Bedingungen förmlich abzuschließen, die unter den gegenwärtigen Umständen noch günstig genug seyn dürften. So haben wir denn also Hoffnung, auch Dänemark der allgemeinen Sache beyzutreten und unsere Truppen mit den Waffen der Verbündeten vereinigt zu sehen! R. S. So eben trifft die erfreuliche Nachricht ein, daß bereits wirklich der Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten ertheilt worden ist, und der General Lettenborn in Christiansfelde Halt gemacht hat. Wir sehen der Bekanntmachung des Friedensschlusses mit Sehnsucht entgegen.

Im Falle des Friedens mit Dänemark möchte sich Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden, nach Düsseldorf begeben, und die Belagerung Hamburgs durch J. J. C. C. die Herren Generale Grafen von Benningsen und von Woronzow geleitet werden.

Das in unserm Blatt Nr. 8. gemeldte Ereigniß mit dem Prinzen Bernard von Sachsen Weimar soll sich nach der Leipziger Zeitung folgendermaßen zugetragen haben.

Der Prinz Bernard von Sachsen-Weimar, Oberst der königl. sächsischen Fußgarde, ein Prinz, der auch schon in frühern schwierigen Verhältnissen sich die allgemeinste Liebe und Achtung bei allen Wohlgefinnten hiesiger Stadt erworben hatte, kam auf seiner Reise zu seinem in Witgenhausen stehenden Regimente gerade hier durch, als die Uebergabe der Stadt geschehen war. Er ging mit dem neuen preussischen Commandanten zu Fuß über den sogenannten Ainger, den Hauptplatz der Stadt, auf das Hotel zum römischen Kaiser zu, als ein dicht dabei von der gehabten Wache am Ursuliner-Kloster abziehender französischer Offizier mit 12 bis 15 Gemeinen vorüberzog, der so wie er die sächsische Uniform ansichtig wurde, in die pöbelhaftesten Schimpfreden ausbrach, und zugleich seine Soldaten auf den Prinzen ansetzen ließ. Dieser, die entsetzliche Betrübenheit des Offiziers sogleich bemerkend, vermied jeden Wortwechsel, und trat schnell in das Thor des Hotels. Der französische Offizier folgte, griff den Prinzen bei beiden Armen an, und drang ungestüm auf Antwort. Noch jetzt gelassen, erwiderte der Prinz bloß, „Si je n'avais pas égard á l'habit que Vous portez, j'en agirais bien autrement envers Vous,“ und schob ihn von sich weg zum Thorwege hinaus. Mehrere umherstehende Bürger, im gerechten Ingrimm über die Brutalität des Offiziers, drangen nun auf ihn ein; aber der Prinz suchte auch jetzt noch ihn vor jeder Mißhandlung zu schützen, als der Offizier sich rückwärts zu seiner Wache wandte, und dieser zu feuern befohl. Sechs bis acht Kugeln flogen auf den Prinzen ab, und indem seine Begleiter, Graf C. . . , und sein Adjutant ihn der Gefahr zu entziehen und ins Haus zurückzudringen suchten, stach ein französischer Unteroffizier ihn mit dem Bajonett in den Oberschenkel, 5 Viertel Zoll tief ins Fleisch, und versetzte auch seinem Bedienten einen andern Stich. Das Blut des Prinzen entflammte die Wuth der zusammengelaufenen Bürger; sie drangen, trotz des fortwährenden Feuers der Franzosen, auf sie ein hieben sie größtentheils zu Boden, und versetzten insbesondere dem französischen Offizier einige schwere Wessuren, an welchen er heute früh verstarb.

Die andern Franzosen wurden vom preussischen Militär mit Mühe gerettet. Die Wunde des Prinzen ist zum Glück nicht gefährlich. Man hofft, in wenig Tagen werde er wenigstens im Stande seyn, seine Reise fortzusetzen. Aber der allgemeine Schmerz über diesen Vorfall äußerte sich aufs lauteste, und selbst alle vornehmere französische Offiziere eilten, dem Prinzen ihren Unwillen über dieses Ereigniß persönlich an den Tag zu legen.

G a l l i z i e n .

Lemberg den 12. Jan.

Ihro Maj. die Königin von Sizilien, sind sammt dem Prinzen Leopold, und Ihrem Gefolge, von Odesa, nachdem Höchstselbe die Quarantaine all dort gehalten haben, am 10. dieses hier angekommen, und denken sich einige Zeit hier aufzuhalten.

F r a n k r e i c h .

Nach Briefen aus Paris soll das Korps legislatif aus einander gegangen seyn, ohne die Forderungen des Kaisers zu sanktioniren. Die Bestürzung war außerordentlich groß. Die konsolidirten 5 Procent sind auf 46 gefallen. (Einer andern Nachricht zu Folge hat der Kaiser das französische Gesetzgebungs-korps aufgelöst, und 40 Mitglieder desselben sollen zu Paris verhaftet, und die übrigen entlassen worden seyn. Nach andern Nachrichten, sollen die 40 verhafteten Personen Mitglieder des Senats seyn. Wahrscheinlich findet hier also eine Verwechslung statt.)

Die Erklärung der verbündeten Mächte vom 1. Dez. verbreitete sich in Frankreich sehr schnell; das J. de l'Empire macht darüber Bemerkungen, um dem tiefen Eindruck, den sie machte, zu entgegen. Die Bemerkungen sind in bekannter sophistischer Manier. — Einem Dekret vom 17. Dez. zu Folge sollen zur Bewahrung der nicht hinlänglich mit Besatzung versehenen Festungen aus den Nationalgarden Kohorten von Grenadieren, andere von Füsilieren, und noch andere aus Grenadier-, Fusilier-, und Artilleriekompagnien errichtet werden, und das Ganze eine Masse von